



JAHRESBERICHT 2008

STIFTUNG FRAUENHAUS AARGAU - SOLOTHURN

INHALTSVERZEICHNIS

Bericht der Präsidentin	4 5
Bericht Betriebsleiterin WG Chleematt	6 7
Umgang mit Gewalt in der WG Chleematt	8 10
Bericht Betriebsleiterin Frauenhaus Aargau-Solothurn	11
Statistik Frauenhaus Aargau-Solothurn	12 15
Beiträge von Gemeinden und Stiftungen	16
Verdankungen	17
Jahresrechnungen	18 21
Stiftungsrätinnen	22

IMPRESSUM:

Adressen: Stiftung Frauenhaus Aargau-Solothurn
stiftungsrat@stiftung-frauenhaus-ag-so.ch
www.stiftung-frauenhaus-ag-so.ch
PC 60-745 745-5

Frauenhaus Aargau-Solothurn
Postfach
5001 Aarau
062 823 86 00
info@frauenhaus-ag-so.ch
www.frauenhaus-ag-so.ch
PC 50-70380-8

Sozialpädagogische
Wohngruppe Chleematt
Wolfgrubenstrasse 69
5742 Kölliken
062 724 95 60
chleematt@chleematt.ch
Konto 661018-81
NAB / 5201 Brugg



BERICHT DER PRÄSIDENTIN

**GEWALT IST IMMER GEWALT,
OB SIE NUN ÖFFENTLICH SICHTBAR
ODER INNERHALB DER EIGENEN
VIER WÄNDE GESCHIEHT.**

Die gesellschaftliche Wahrnehmung verändert sich aber langsam, und die breite Öffentlichkeit ist auf das Thema häusliche Gewalt stärker sensibilisiert als früher.

Sehr mitgeholfen hat dazu im Kanton Aargau die Veröffentlichung der Anzahl der Polizeieinsätze wegen häuslicher Gewalt über das Wochenende. Während eines Jahres wurde die Statistik jeden Montag publiziert.

Dies veranlasste drei junge Frauen ihre Maturarbeit zu diesem Thema zu schreiben. Den Erlös des dazu gehörenden Benefizanlasses liessen sie dem Frauenhaus zukommen.

Leider fehlen die Angaben der Polizei in den letzten Monaten am Montag in der AZ. Wir würden es sehr begrüssen, wenn diese noch immer notwendige Aufklärungsarbeit wieder aufgenommen würde.

Im Stiftungsrat verliess uns anfangs Jahr Evelyn Borer, Mitte Jahr folgte dann Ruth Wirth und Ende Jahr Martha Brun.

Wir danken den scheidenden Frauen für ihre Arbeit, besonders Ruth Wirth und Martha Brun für ihr langes, engagiertes Mittragen des Frauenhauses Aargau-

Solothurn. Neu im Stiftungsrat sind Beatrice Hausherr, Christina Schenker und Edith Rey.

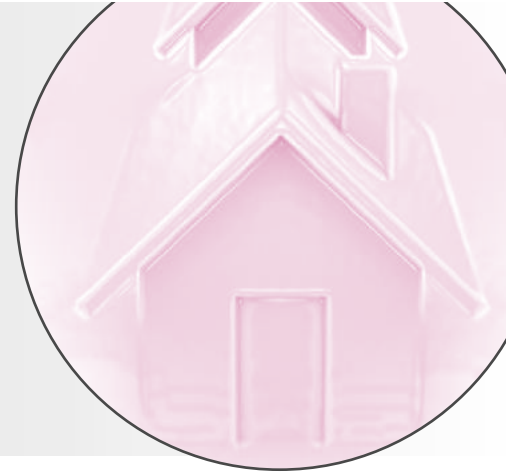
Nach einer Umbauphase, die für die Arbeitsgruppe „Liegenschaft“ und die Betriebsleiterin des Frauenhauses recht intensiv war, konnte unser Haus 2 bezogen werden.

Der zusätzlich gewonnene Platz wird sehr gebraucht, die Fachfrauen freuen sich über ein separates Besprechungszimmer, die Kinder über den grossen Garten und zudem erlaubt uns das Haus 2 unser Projekt, Notfallplätze für weibliche Jugendliche, in geeigneten Räumlichkeiten durchführen zu können.

Der Kauf und Umbau von Haus 2 wäre ohne die Zuwendungen von Stiftungen und Spenden nicht möglich gewesen. Auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für alle grossen und kleinen Beträge.

Für die Sozialpädagogische Wohngruppe Chleematt (WG Chleematt) konnten wir dank zweckgebundener Spenden der Landeskirchen einige neue Möbel und Gartenmöbel anschaffen.

Die Auslastung der WG Chleematt hat



gegen Ende des Jahres zugenommen. Die Normauslastung wurde dank des Entgegenkommens des Kantons auf 7 Jugendliche gesenkt. Das interne Tagesstrukturangebot und das begleitete Wohnen wurden bewilligt. Mit dem Kanton werden auch weiterführende Strategien überlegt.

Die Kündigung unserer Betriebsleiterin, Doris Mittelholzer, wurde von ihr schon lange vorher mitgeteilt und kam daher für den Stiftungsrat nicht überraschend. Auf die Ausschreibung hin erhielten wir viele gute Bewerbungen. Nach Durchsicht der Dossiers und mehreren Vorstellungsrunden entschied sich der Wahlausschuss des Stiftungsrates für Frau Jael Bueno als Nachfolgerin für Doris Mittelholzer. Sie hat ihre Stelle am 1. Mai 2009 angetreten. Der Stiftungsrat ist überzeugt, mit Jael Bueno eine kompetente, anpackende, umsichtige Persönlichkeit gewählt zu haben.

Ende Juni 2009 heisst es Abschied nehmen von Doris Mittelholzer, der ersten Betriebsleiterin des Frauenhauses Aargau-Solothurn. Sie verlässt uns nach 11 Jahren engagierter und prägender Tätigkeit.

Exemplarisch für ihre Leistungen erwähne ich ihre letzten Projekte während meiner Amtszeit. Neben den anspruchsvollen Leitungsaufgaben und der Führung des Alltagsgeschäftes hat sie es geschafft, das Projekt Nachbetreuung bis zum Abschluss eines Leistungsvertrags mit dem Kanton Aargau zu bringen. Das Projekt „Notfallplätze für gewaltbetroffene, weibliche Jugendliche“ ist gut vorbereitet gestartet und Doris hat auch schon eine erste Auswertung vorgenommen.

Der Kauf, Umbau und Bezug von Haus 2 wäre ohne den Anstoss und die tatkräftige Unterstützung durch Doris nicht möglich gewesen.

Ich danke Doris Mittelholzer von Herzen für ihre Arbeit für das Frauenhaus Aargau-Solothurn und wünsche ihr Erfüllung und Freude in zukünftigen Tätigkeiten.

Mein Dank geht auch an alle Mitarbeitenden in unseren beiden Institutionen sowie an die Stiftungsrätinnen, die auch im Jahr 2008 viel für gewaltbetroffene Frauen mit ihren Kindern und für Jugendliche geleistet haben.

Dank an alle Verwaltungsstellen, Institutionen und Privatpersonen, die unsere

Arbeit unterstützt haben.

Die Arbeit für und mit gewaltbetroffenen Frauen und Jugendlichen ist und bleibt herausfordernd.

Wir sind dankbar, in den verschiedenen kantonalen Stellen Unterstützung und Wohlwollen zu finden.

Dies sichert den Fortbestand unserer Arbeit.

Ursi Arpagaus



BERICHT DER BETRIEBSLEITERIN DER WG CHLEEMATT

Das vergangene Jahr zeigte sich von einer bewegten und erfreulichen Seite mit vielfältigen Entwicklungsprozessen und Aufgabenstellungen.

Die Befindlichkeit innerhalb der Gesamtgruppe war während des Berichtszeitraumes sehr gut.

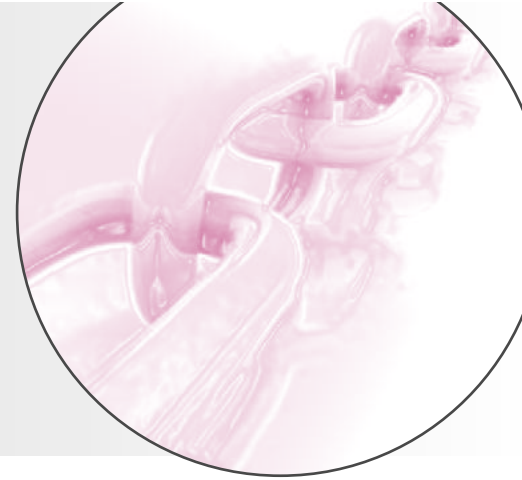
Es fand eine offene Kommunikation sowie eine zunehmend konstruktive Konfliktkultur statt, und überwiegend freundschaftliche Beziehungen wurden unter den Jugendlichen gepflegt. Neben den entsprechenden Beobachtungen wurde auch durch die interne Zufriedenheitsmessung bestätigt, dass die Jugendlichen ihren Aufenthalt in der WG Chleematt unter den verschiedensten Aspekten in differenzierter Weise und gesamthaft positiv bewerteten. Um noch besser auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können, wurde ein visueller „Stimmungsbarometer“ installiert, welcher täglich und individuell ermöglicht, die aktuelle Befindlichkeit in einer für alle transparenten Weise zum Ausdruck zu bringen.

Viele bereichernde Aktivitäten wurden im letzten Jahr durchgeführt. Zu den Höhepunkten gehörten dabei die Durchführung von zwei Lagern, das Sommerfest, ein fortlaufendes internes Ange-

bot in Tanz- und Bewegungstherapie, die Teilnahme an einer „Benissimo“-Generalprobe oder die inhaltliche Leitung des Frauenabends durch eine Kosmetikerin.

Ein Ritualplatz im Aussenbereich der WG Chleematt wurde initiiert, der Eingangsbereich nach den Ideen der Jugendlichen neu gestaltet, wie auch unter ihrer Mitwirkung ein zweiter Freizeitraum eingerichtet. Dank grosszügiger finanzieller Zuwendungen seitens der Landeskirchen, der Stiftung Frauenhaus Aargau-Solothurn sowie eines Möbelhauses war es möglich, die Zimmer der Jugendlichen und die allgemeinen Räume mit dem erforderlichen neuen Mobiliar auszustatten. Die dadurch und durch weitere Renovationsarbeiten entstandene Erhöhung der Wohnqualität stiess bei allen Bewohnerinnen und MitarbeiterInnen auf sehr positive Resonanz.

Bei den sechs Neueintritten von Jugendlichen im Jahresverlauf konnten die Integrationsprozesse erfreulich gut gestaltet werden und auch die Austritte von acht Mädchen waren durch die einbeziehende Begleitung der SozialpädagogInnen in positiv unterstützenden



der Weise gelungen.

Die auf dem freien Arbeitsmarkt zunehmend schwierige Situation bezüglich der Lehr- Stellensuche war auch für die damit beschäftigten Jugendlichen spürbar. Ausdauer, Eigenmotivation und Ermutigung von aussen waren dabei von grosser Bedeutung. Nicht alle konnten die Integration in die Arbeitswelt ihrem Wunsch gemäss umsetzen, doch alle Mädchen und jungen Frauen erreichten ihre gesetzten schulischen Ziele und fanden schliesslich eine für sie stimmige und tragfähige Anschlusslösung.

Für bis zu drei Jugendliche wurde in der WG Chleematt auf Grund von akuten Notsituationen, wie etwa dem Schulausschluss, vorübergehend und ausserkonzeptionell eine interne Tagesstruktur (Beschäftigung) angeboten.

So konnte zu ihrer persönlichen Stabilisierung und zur Findung einer neuen externen Anschlusslösung ein wichtiger Beitrag geleistet werden.

Dennoch kam es bei einzelnen Jugendlichen zu sehr anspruchsvollen Krisensituationen. Diese konnten im Rahmen einer kooperativen, engen Vernetzung mit den unmittelbar Beteiligten und externen Bezugspersonen oder Bera-

tungsstellen fachlich kompetent und unterstützend aufgefangen werden. Vorhandene Suchtgefährdung, der Umgang mit Rauschmitteln oder sexuelle Übergriffe und gewaltgeprägte Handlungen ausserhalb des Verantwortungsbereiches der WG Chleematt waren dabei herausfordernde und grosse Betroffenheit auslösende Themen. Die erforderlichen Massnahmen wurden getroffen und in einigen Fällen mussten auch juristische Schritte eingeleitet werden, um den Schutz und die Sicherheit aller Bewohnerinnen zu gewährleisten, aber auch um die positiven Entwicklungsverläufe nicht zu gefährden.

Die Schwangerschaft einer Jugendlichen wurde von dieser selbst und ihrem Umfeld bejaht und verlief komplikationslos. Auch die zukünftige, begleitete Wohnsituation konnte für sie in positiver Weise geklärt werden.

Die Teamkonstellation war im vergangenen Jahr stabil und alle MitarbeiterInnen gewährleisten weiterhin mit grossem Engagement eine menschlich und fachlich qualifizierte Arbeit. Bei der Erstellung von neuen Konzepten für die WG Chleematt, wie z.B. „Umgang mit Gewalt“, „Ernährung“, „Sexualität“, „Zusammenarbeit mit externen Bezugspersonen“

oder „Transkultur“, wurden gemeinsam Grundhaltungen kritisch reflektiert und die pädagogische Ausrichtung festgelegt. Bereichernd eingeflossen sind dabei auch Lerninhalte aus verschiedenen Weiterbildungen wie etwa in der gewaltfreien Kommunikation oder dem lösungs- und ressourcenorientierten Arbeiten.

Für das hohe Mass an Tragfähigkeit, das von gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit und Kooperation geprägte Arbeitsklima, die grosse Empathie in der Entwicklungsbegleitung der Jugendlichen und für die erfrischende Prise Humor danke ich allen MitarbeiterInnen an dieser Stelle sehr herzlich!

Mein grosser Dank gilt auch der Bevölkerung und den Behörden von Kölliken. Mit ihrer Unterstützung und ihrem Wohlwollen kann die WG Chleematt nun bereits seit 10 Jahren ihren Auftrag mit dem Wohnhaus im Dorf erfüllen. Dieses Jubiläum war im letzten Jahr ein sehr schöner Anlass, allen Interessierten mit einem „Tag der offenen Tür“ die WG Chleematt näher zu bringen.

Christine Rackov

UMGANG MIT GEWALT IN DER WG CHLEEMATT

So wie in den allgemeinen gesellschaftlichen Lebensfeldern entstehen auch in der WG Chleematt Konflikte, und verschiedene Formen von Gewalt sind immer wieder eine Alltagsrealität.

Um der damit verbundenen Herausforderung möglichst gut und in professioneller Weise entsprechen zu können, war die grundlegende Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich ein inhaltlicher Schwerpunkt unserer Arbeit in den vergangenen Monaten.

Die Durchführung verschiedener Projekte mit den Jugendlichen und MitarbeiterInnen, spezifische Weiterbildungen, die Reflektion konkreter Konfliktsituationen, offene Diskussionsrunden in unterschiedlichen Kontexten und eine Teamklausur erwiesen sich als sehr hilfreich in der Klärung von Grundhaltungen und führten zur Erarbeitung eines Konzeptes zum Umgang mit Gewalt.

Daraus sollen im Nachfolgenden einige der wesentlichen Inhalte bezüglich der sozialpädagogischen Begleitung dargestellt werden.

DEFINITION

In der WG Chleematt wird unter Gewalt verstanden, wenn ein fremder Wille oder eine Handlung einer anderen Person oder Personengruppe aufgezwungen wird, unabhängig ihres Zugeständnisses. Gewalt benutzt immer Macht, um die Position, Handlung oder Veränderung einer Situation zu vertreten oder durchzusetzen. Gewalt beeinflusst immer das Leben und die Situation der betroffenen Menschen, ohne dass diese an einer Entscheidung mitwirken können.

GRUNDHALTUNG

Gestützt auf die gesetzlichen Bestimmungen, den Berufscodex, das Leitbild und die Erkenntnisse über die Auswirkungen von Gewalt wird die Ausübung der verschiedenen Formen von Gewalt (physisch, psychisch, strukturell, sexuell) grundsätzlich abgelehnt. Gewalt-handlungen sowie Konflikte werden in der WG Chleematt thematisiert und aufgearbeitet. Dies bezieht sich im Alltag v.a. auch auf verbale Abwertungen, Ausgrenzungen oder Drohungen. Der Gewaltprävention wird in der sozialpäd-

agogischen Begleitung besonders hohe Aufmerksamkeit geschenkt.

Bei der Konfliktlösung werden verschiedene Lernprozesse von den SozialpädagogInnen angeregt, begleitet und gemeinsam ausgewertet, damit sich die Gruppe, Teilgruppe und die einzelnen Menschen weiter entwickeln können.

Für die Jugendlichen besteht die Möglichkeit, in einem Rahmen, welcher Schutz und Sicherheit gewährleistet, Methoden für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten zu erlernen und einzuüben. Dabei wird berücksichtigt, dass die jungen Frauen, welche in der WG Chleematt wohnen, zum Teil schon selber Gewalt in verschiedenen Formen erlebt oder ihrerseits ausgeübt haben.

ZIELSETZUNGEN

- Der Schutz und die Sicherheit sind für die Jugendlichen und MitarbeiterInnen in der WG Chleematt gewährleistet. Die Menschen, welche in der WG Chleematt wohnen und arbeiten, sollen sich dort wohl und sicher fühlen.
- Die Jugendlichen werden befähigt und ermuntert, Konflikte direkt und so eigenständig wie möglich zu bearbeiten. Wenn



nötig, wird dies von den MitarbeiterInnen adäquat begleitet oder eine Moderation von aussen beigezogen.

- Die Menschen, welche in der WG Chleematt wohnen und arbeiten, setzen sich mit dem Thema Gewalt und Umgang mit Gewalt auseinander.
- Die Jugendlichen sollen konstruktive und gewaltfreie Formen im Umgang mit Konflikten kennen lernen, erproben und einüben dürfen, um so ihren Handlungsspielraum beim Lösungsprozess zu erweitern.
- Sensibilität und Wissen über die verschiedenen Formen von Gewalt sowie die Sozialkompetenzen und die Eigenverantwortung der Jugendlichen sollen gefördert werden.
- Der Umgang mit Konflikten soll für alle Beteiligten transparent sein. Die Jugendlichen reflektieren das eigene oder erlebte Verhalten anderer in den konkreten Alltagssituationen in den Einzel-, Standort- und Krisengesprächen, an den Themenabenden, in den Haus- oder Jugendsitzungen.
- In der WG Chleematt wird ein wertschätzender Umgang miteinander gepflegt. Menschen sollen ungeachtet ihrer ethnischen oder sozialen Herkunft als gleichwertig respektiert werden und Ver-

schiedenartigkeit soll als bereichernde Ressource erlebt werden können.

- Eine gelebte Feedback-Kultur prägt den Alltag. Offenheit, Vertrauen, Toleranz und konstruktive Kritik sollen die Basis für das Zusammenleben und ein gutes Arbeitsklima bilden.
- Die Jugendlichen werden dazu ermutigt, Gewalterfahrungen mitzuteilen.
- Auf ein vernetztes Vorgehen wird in der WG Chleematt geachtet, d.h. die Zusammenarbeit mit den externen Bezugspersonen und Institutionen wird auch in Krisensituationen gesucht oder gefördert.

VORGEHENSWEISE IN GEWALTSITUATIONEN

Die Vorgehensweisen in Gewaltsituationen sind festgelegt. Gewalthandlungen werden wahrgenommen, erkannt, benannt und ernst genommen. In Konflikten wird deeskalierend gehandelt.

1. Konfrontation mit Gewaltverhalten

Wer eine Gewalthandlung beobachtet, ist verpflichtet, sich dafür einzusetzen, dass sich die Gewalt nicht fortsetzt oder wiederholen kann. Die Beteiligten

werden ernst genommen und mit ihrem Gewaltverhalten konfrontiert. Das passiert in der Regel in einem direkten Gespräch, welches auch die akute Situation der Beteiligten beleuchten soll. Ist dies nicht möglich oder nicht wirksam, ist ein Gespräch mit den Vorgesetzten notwendig. Ein Timeout kann im Einzelfall sinnvoll sein, auch muss gegebenenfalls aus Sicherheitsgründen und als letzte Massnahme ein Austritt erwogen werden.

2. Information an Eltern/gesetzliche Vertretung

Ebenfalls in jedem Fall werden die Eltern/gesetzlichen VertreterInnen am gleichen Tag über den Vorfall informiert.

3. Weitere Massnahmen

Weiteres Vorgehen wird im Krisen- und/oder Standortgespräch mit den Eltern/gesetzlichen VertreterInnen besprochen und es werden individuell erforderliche Massnahmen getroffen. Dabei werden die Interventionen den Möglichkeiten der WG Chleematt angepasst und stützen sich auf das Eskalationsmodell von Glasl.

Die diensthabende Sozialpädagogin ist

für ihre Sicherheit und die Sicherheit der Jugendlichen in Gewaltsituationen verantwortlich. Kann sie diese nicht mehr gewähren oder ist zu erwarten, dass sie diese nicht mehr gewähren kann, fordert sie umgehend Unterstützung an. Bei massiven gewalttätigen Auseinandersetzungen und sexueller Gewalt ist die Polizei und allenfalls eine medizinische Versorgung beizuziehen.

GEWALTPRÄVENTION

Ein wesentlicher Teil unseres Konzeptes für den Umgang mit Gewalt betrifft die Prävention. Dabei werden in der WG Chleematt bei den Jugendlichen und den MitarbeiterInnen folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Die Methode der gewaltfreien Kommunikation (GfK) nach Rosenberg ist allen MitarbeiterInnen und den Jugendlichen bekannt. In der WG Chleematt ist die GfK die Grundlage für Konfliktlösungsgespräche.
- Die Jugendlichen und MitarbeiterInnen sind für das Thema Gewalt sensibilisiert, indem sie Konflikte und gewaltsame Handlungen ansprechen und reflektieren.
- Die Ressourcen und Kompetenzen (wie z.B. Konfliktfähigkeit) sowie positives Verhalten der Jugendlichen werden verstärkt und gefördert.
- Im Alltag werden klare Rahmenbedingungen geschaffen.
- Der Einfluss der strukturellen Gewalt auf Gewalthandlungen wird berücksichtigt und wo möglich Freiräume für eigenverantwortliches und selbständiges Handeln geschaffen.
- Der Informationsfluss ist transparent gestaltet.

- Den Jugendlichen sind die internen und externen Unterstützungsangebote bekannt.
- Die Mechanismen der Konflikteskalation sind bekannt. Es werden auch individuelle Möglichkeiten zum Umgang mit Gewalt gesucht.
- Gefässe für den regelmässigen Austausch und Diskussionen sind vorhanden (Haussitzungen, Themen- und Frauenabende, Einzel- und Standortgespräche).
- Instrumente zur Fremd- und Selbsteinschätzung (Feedback-Elemente) werden eingesetzt.
- Die eigenen Konfliktlösungsmuster werden wahrgenommen und in der Einzel- und / oder Supervision und Intervention reflektiert.
- Die MitarbeiterInnen und Jugendlichen nehmen regelmässig an Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema teil.

Dazu gehören z.B. Weiterbildungen in der Methode der Gewaltfreien Kommunikation, Trainingsnachmittage in Aikido oder das mehrtägige Gewaltpräventionsprojekt „Chili“ des Schweizerischen Roten Kreuzes, welches gemeinsam mit den Jugendlichen und den SozialpädagogInnen erfolgreich durchgeführt wurde. Dabei lernten die TeilnehmerInnen durch fachliche Inputs, spielerische Aktivitäten und eine Vielzahl von Übungen bewusster, offen und konstruktiv mit tatsächlichen oder möglichen Konfliktsituationen umzugehen.

Für die Zukunft ermutigend und abschliessend soll diese Rückmeldung einer Jugendlichen angeführt werden, welche sie zu den „Chili“-Projekttagen gab.

„Das Chili-Projekt hat mich gelehrt, besser mit Konflikten umzugehen und Lösungen zu finden. Mit Spielen und

Diskussionen in der Gruppe wurde diese Aktivität spannend gestaltet. Mich haben die verschiedenen Lösungswege in einem Konflikt wie: fliehen (aus dem Weg gehen), nachgeben, sich durchsetzen, Hilfe holen oder Kompromisse verhandeln, beeindruckt. Ich weiss jetzt besser, was ich tun kann und entscheiden, was für mich passt.“ (SR)

Christine Rackov



BERICHT DER BETRIEBSLEITERIN DES FRAUENHAUSES AARGAU-SOLOTHURN

Das vergangene Jahr 2008 stand ganz im Zeichen des neu gekauften Hauses. Bereits im Januar wurden mit der Metron AG zusammen die Schritte der Renovation geplant und in den folgenden Monaten umgesetzt. Mitte Juni 08 wurde das neue Haus in Betrieb genommen.

Durch das Projekt „Notfallplätze für weibliche Jugendliche“ und das Projekt der Nachbetreuung der Frauen mit ihren Kindern über den stationären Aufenthalt hinaus verlangte das Platzangebot eine Erweiterung.

Anfangs 2008 starteten wir mit dem Angebot „Notfallplätze für weibliche Jugendliche“. Bis Ende Jahr nutzten 10 junge Frauen dieses Angebot. Wir erwarteten mehr junge Frauen – doch waren wir uns bewusst, dass ein neues Angebot auch zuerst bekannt sein muss. Dem Kanton übergaben wir Ende Jahr eine erste Auswertung. Die anspruchsvolle Arbeit mit den jungen Frauen fand in einem sehr wertschätzenden Rahmen statt. Und gerade in der Zusammenarbeit mit den externen Stellen wurden gute Anschlusslösungen gefunden.

Wieder suchten viele Frauen und Kinder Schutz und Sicherheit. Häusliche Gewalt geschieht täglich – für viele Frauen und Kinder eine traurige Realität im Alltag. Die jahrelange Gewalt prägt die Lebenssituation von vielen Frauen und richtet physischen, psychischen und ökonomischen Schaden an.

Die Aufenthaltstage sind im letzten Jahr nicht weniger geworden – und dies trotz neuer Rechtsgrundlagen. Auch in der Zukunft wird das Angebot für einen Teil der gewaltbetroffenen Frauen und Kinder notwendig sein. Für Frauen und Kinder, die durch die jahrelange Gewalt traumatisiert sind, ist ein Aufenthalt in einem Frauenhaus mit professioneller Beratung, Begleitung und Betreuung wichtig. Die Frauen benötigen den Schutz und die Sicherheit, um wieder Stabilität zu erreichen. In kleinen Schritten muss die erlebte Gewalt verarbeitet werden, die Frauen müssen zur Ruhe kommen und es müssen Handlungsmöglichkeiten in der Alltagsbewältigung erarbeitet werden. Durch das Angebot der Nachbetreuung konnten die Frauen ihre Stabilität weiter ausbauen. Und gerade dieses Angebot zeigt, wie wichtig die Rahmenbedingungen sind, damit die angestrebte

grössere Nachhaltigkeit erreicht werden kann.

Wiederum beteiligten wir uns im letzten Jahr an der Mitarbeit beim Interventionsprojekt häusliche Gewalt. Zur Bekämpfung der häuslichen Gewalt benötigt es ein Zusammenwirken der Beratungsstellen, der Polizei, der Behörden und der sozialen Institutionen. Mit neuen Rechtsgrundlagen, Sensibilisierungsarbeit und neuen Angeboten wurden in den letzten Jahren weitere Meilensteine gesetzt in der Bekämpfung und zum Schutz der Opfer von häuslicher Gewalt.

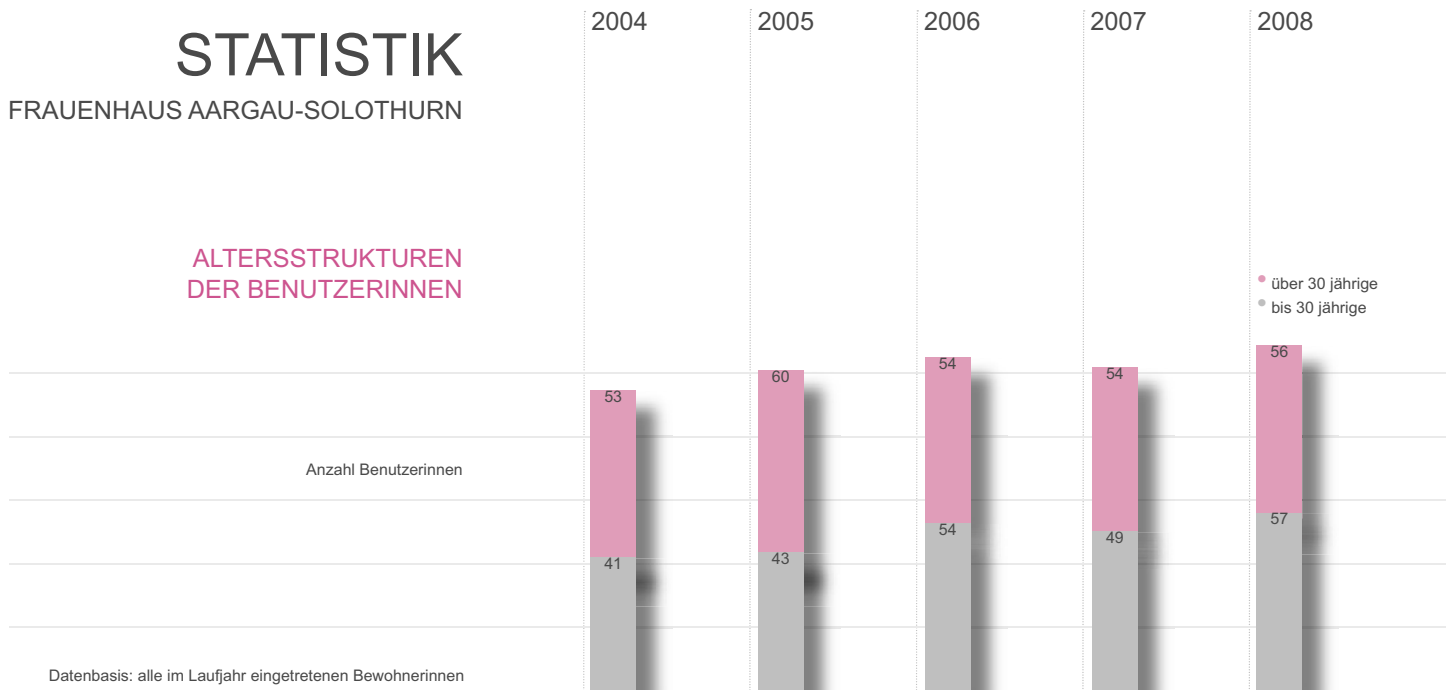
Auch das Jahr 2008 war ein bewegtes Jahr – die Mitarbeiterinnen engagierten sich wieder mit viel Herzblut. Hoch motiviert wurden neue Herausforderungen angegangen und gemeistert und qualitativ hoch stehende Arbeit geleistet. Ich danke allen Mitarbeiterinnen, die mit viel Wertschätzung zum erfolgreichen Gelingen beigetragen haben. Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns in irgendeiner Form im letzten Jahr unterstützt haben.

Doris Mittelholzer

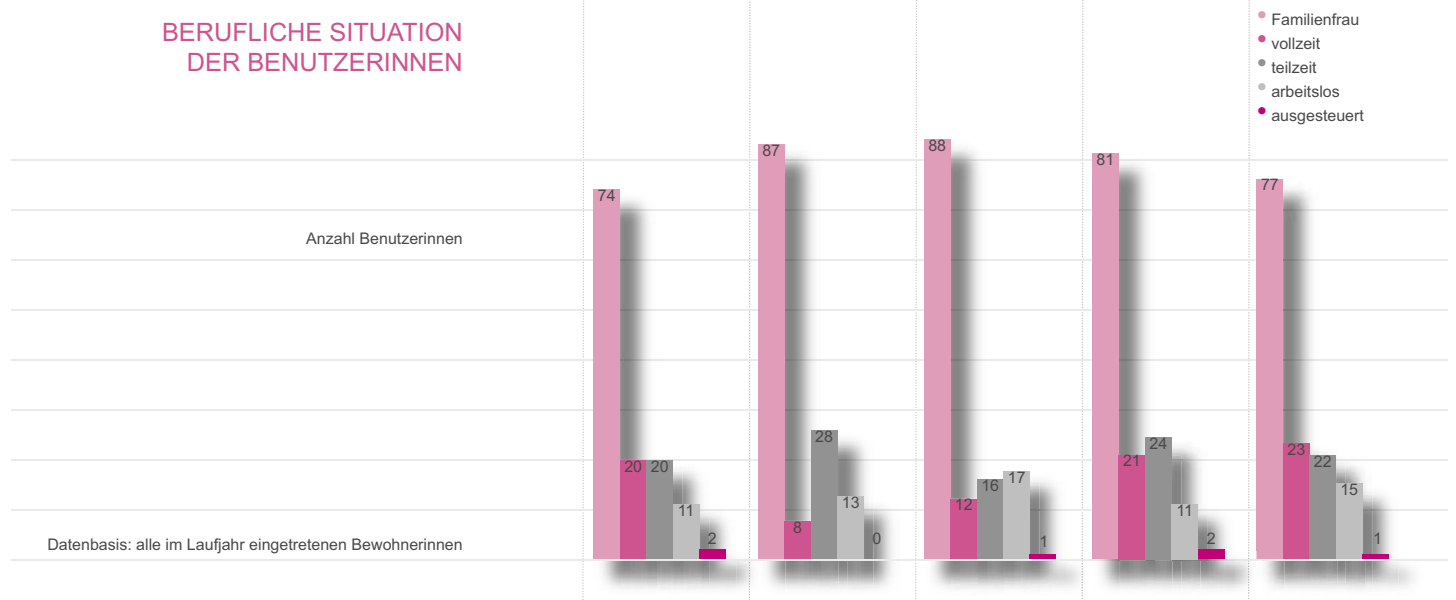
STATISTIK

FRAUENHAUS AARGAU-SOLOTHURN

ALTERSSTRUKTUREN DER BENUTZERINNEN



BERUFLICHE SITUATION DER BENUTZERINNEN

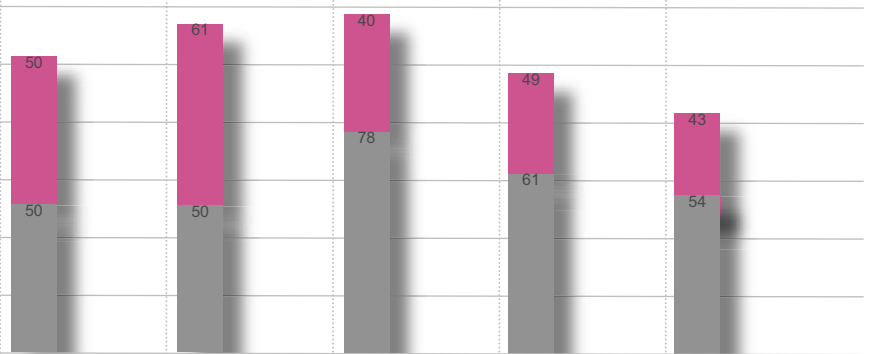


ANZAHL KINDER IM FRAUENHAUS GEGLIEDERT NACH VORSCHUL- UND SCHULALTER

2004 2005 2006 2007 2008

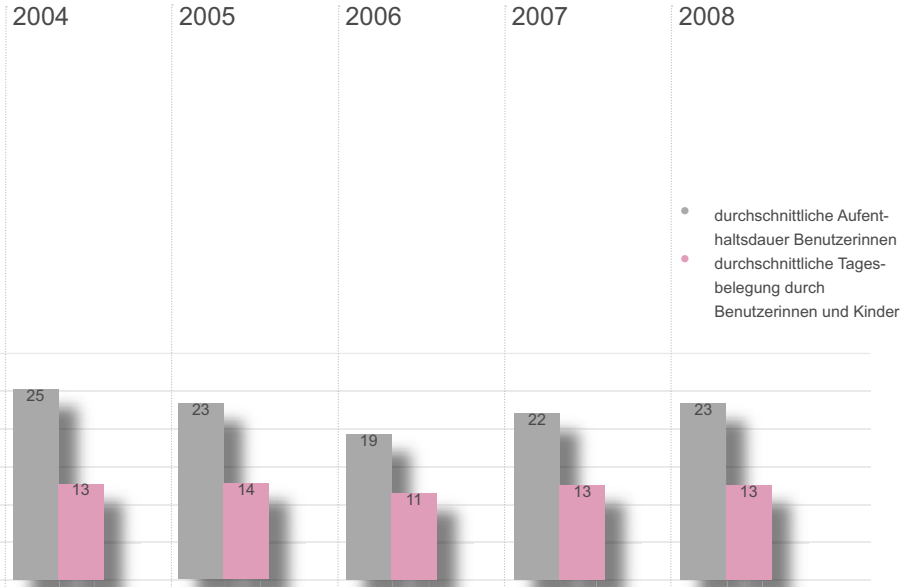
- Kinder im Schulalter (ab 7 Jahren)
- Kinder im Vorschulalter (bis und mit 6 Jahren)

Anzahl Kinder

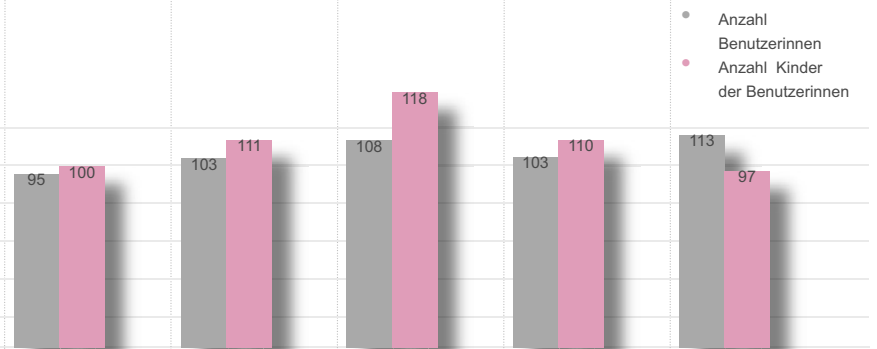


Datenbasis: alle im Laufjahr eingetretenen Bewohnerinnen

DURCHSCHNITTLICHE AUFENTHALTS- DAUER DER BENUTZERINNEN UND DURCHSCHNITTLICHE TAGESBELEGUNG



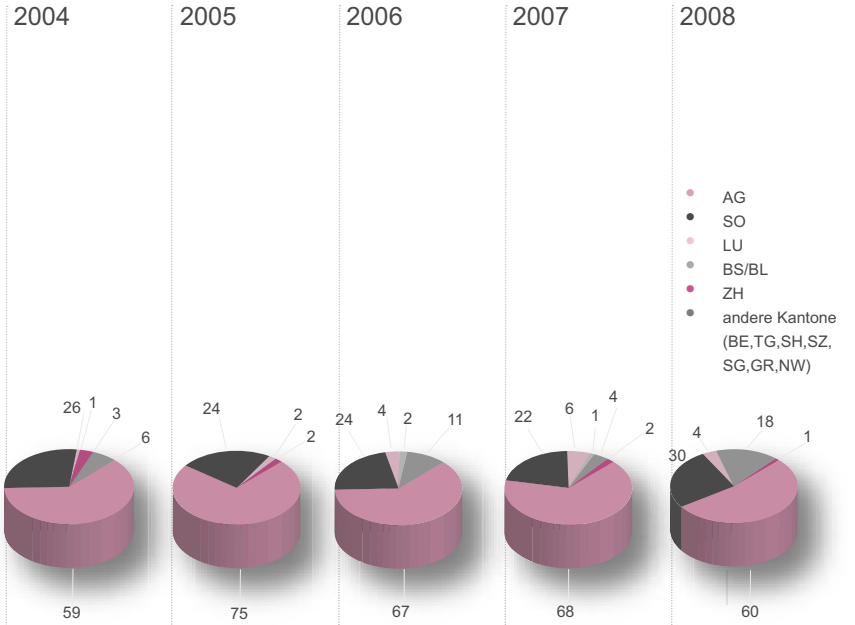
ANZAHL BENUTZERINNEN UND ANZAHL INS FRAUENHAUS MITGEBRACHTE KINDER



HERKUNFTSKANTON DER BENUTZERINNEN

Anzahl Benutzerinnen

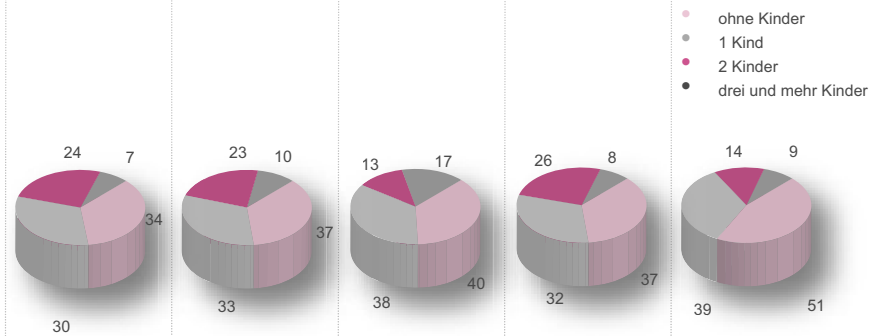
Datenbasis: alle im Laufjahr eingetretenen Bewohnerinnen



ANZAHL KINDER DER BENUTZERINNEN

Anzahl Benutzerinnen

Datenbasis: alle im Laufjahr eingetretenen Bewohnerinnen



BEITRÄGE VON GEMEINDEN UND STIFTUNGEN

AARGAU

Aarau	4600.00	Laufenburg	700.00	Unterbözing	100.00
Aristau	200.00	Leibstadt	100.00	Untersiggenthal	1700.00
Auw	200.00	Lenzburg	2250.00	Villigen	200.00
Baden	4800.00	Meisterschwanden	100.00	Villmergen	750.00
Bergdietikon	1000.00	Merenschwand	100.00	Villnachern	705.00
Biberstein	300.00	Möriken-Wildegg	800.00	Wettingen	10000.00
Boswil	100.00	Mühlau	200.00	Widen	700.00
Bottenwil	100.00	Murgenthal	100.00	Windisch	500.00
Böttstein	400.00	Neuenhof	2000.00	Würenlingen	300.00
Bremgarten	1000.00	Niederrohrdorf	400.00	Würenlos	1000.00
Brugg	2750.00	Oberbözing	100.00	Zeiningen	1072.50
Buchs	3200.00	Oberentfelden	700.00	Zofingen	4000.00
Bünzen	100.00	Oberkulm	100.00		
Büttikon	50.00	Obersiggenthal-Nussbaumen	3000.00	SOLOTHURN	
Densbüren	150.00	Oberwil-Lieli	150.00	Biberist	6500.00
Egliswil	50.00	Remetschwil	500.00	Erlinsbach	200.00
Ehrendingen	300.00	Riniken	500.00	Hägendorf	200.00
Eiken	100.00	Rohr	1400.00	Kappel	500.00
Ennetbaden	1500.00	Rupperswil	800.00	Kappelen	500.00
Erlinsbach	600.00	Safenwil	300.00	Schönenwerd	1500.00
Fislisbach	100.00	Sarmenstorf	100.00	Selzach	500.00
Frick	2350.00	Schafisheim	1000.00	Zuchwil	300.00
Gebenstorf	1200.00	Schneisingen	400.00		
Geltwil	50.00	Seengen	1500.00	STIFTUNGEN	
Gipf-Oberfrick	1000.00	Seon	800.00	Graber-Brack-Stiftung	Aarau
Gränichen	1200.00	Strengelbach	200.00	Gertrud-von-Haller-Stiftung	Olten
Hausen	750.00	Suhr	500.00	Alfred und Berta Zangger-Weber	Uster
Hirschthal	300.00	Tegerfelden	300.00	Stiftung	
Koblentz	240.00	Teufenthal	480.00		
Küttigen	600.00	Thalheim	150.00		

Es sind nicht alle Stiftungen aufgeführt worden, weil nicht alle ihren Namen erwähnt haben möchten.

DANKE!

HERZLICHEN DANK ALLEN SPENDERINNEN UND SPENDERN

Nicht alle anfallenden Kosten unserer Organisation sind von der öffentlichen Hand gedeckt. Nach wie vor sind wir auf zusätzliche Gelder angewiesen!

Ganz herzlichen Dank an unsere Spenderinnen und Spender; den vielen Frauenvereinen, Frauengruppen, Kirchengemeinden und Pfarreien, Stiftungen und Vereinen, Privatpersonen und verschiedenen Organisationen und Unternehmungen, die auch in diesem Jahr unsere Arbeit finanziell und ideell unterstützt haben.

In der Jahresrechnung können Sie die namhaften Beträge einsehen, welche uns wiederum geholfen haben, unsere Hilfe für die gewaltbetroffenen Frauen und deren Kinder fortzusetzen. Wir hoffen, dass wir auch in den kommenden Jahren auf Sie zählen können!
Ein herzliches Dankeschön.

GÖNNERINNEN- UND GÖNNERKREIS

Es würde uns freuen, auch Sie in unseren GönnerInnenkreis aufzunehmen. Zusätzlich durfte die Stiftung auch dieses Jahr von folgenden Personen grössere Geldbeträge entgegennehmen (Beiträge ab 200 Franken werden namentlich erwähnt):

Frau Bütler Yvonne, Staufen
Frau Fisler-Irniger Christina, Riniken
Frau Flaig Rhonheimer Christine, Baden
Frau Lanz-Bosshard Ruth, Auenstein
Herr Lay Beat, Stein
Frau Mauch-Widmer Ursula, Oberlunkhofen
Frau Michot Margareta, Möhlin
Frau Petrus Maja, Frick
Frau Plüss Franziska, Ennetbaden
Frau Sulzer Heyne Katharina, Zofingen
Frau Zollinger Ursula, Siggenthal

Ihnen allen danken wir sehr herzlich!

Beitrittserklärungen für den GönnerInnenkreis gibt es bei:
Frauenhaus Aargau-Solothurn
Postfach
5001 Aarau

oder unter www.frauenhaus-ag-so.ch

BILANZ

PER 31.12. 2008

STIFTUNG FRAUENHAUS AARGAU - SOLOTHURN

	SOLL	HABEN
	CHF	CHF
AKTIVEN		
UMLAUFVERMÖGEN		
Flüssige Mittel	1'282'762.77	
Debitoren	265'771.17	
Delkredere	-10'000.00	
Aktive Rechnungsabgrenzung	89'963.65	
ANLAGEVERMÖGEN		
Liegenschaft I netto	323'000.00	
Liegenschaft II netto *1)	341'299.70	
Einrichtungen	34'428.85	
TOTAL AKTIVEN	2'327'226.14	
PASSIVEN		
FREMDKAPITAL		
Bankschulden		269'127.15
Kreditoren		37'919.05
Passive Rechnungsabgrenzung		63'231.15
Hypotheken		780'000.00
Rückstellungen		506'447.10
ZWECKGEBUNDENE FONDS		
Fonds Frauenhaus		58'824.63
Fonds Chleematt		58'121.21
EIGENKAPITAL		
Stiftungskapital Stiftung Frauenhaus		5'000.00
Freies Stiftungskapital Betrieb Frauenhaus		241'268.25
Freies Stiftungskapital Stiftung		275'616.05
BETRIEBSERGEBNIS		
Betriebserfolg Frauenhaus		-153'997.61
Betriebserfolg Chleematt		-52'952.89
Betriebserfolg Stiftung		238'622.05
TOTAL PASSIVEN		2'327'226.14
TOTAL AKTIVEN UND PASSIVEN	2'327'226.14	2'327'226.14

*1) In dieser Position wurden Spenden von CHF 170'000.00 verrechnet.

BETRIEBSRECHNUNG

VOM 1.1. - 31.12.2008

STIFTUNG FRAUENHAUS AARGAU - SOLOTHURN

	AUFWAND	ERTRAG
	CHF	CHF
Beiträge GönnerInnen		7'300.00
Allgemeine Spenden		86'205.76
Spenden von Frauenvereinen		19'251.20
Spenden von Kirchgemeinden		55'088.30
Beiträge von Landeskirchen		10'000.00
Gemeindebeiträge		79'747.50
Allgemeine Spenden Chleematt		612.20
Kapitalzinsen		164.49
TOTAL ERTRAG		258'369.45
Verwaltungsaufwand	811.00	
Beiträge aus Spenden an Betriebe	4'306.40	
Hypothekarzinsen	14'630.00	
TOTAL AUFWAND	19'747.40	
ERTRAGSÜBERSCHUSS	238'622.05	
	258'369.45	258'369.45

BETRIEBSRECHNUNG

VOM 1.1. - 31.12.2008

FRAUENHAUS AARGAU - SOLOTHURN

Kostgelder
Tagespauschalen
übrige Erträge aus Leistungen Betreute
Miet- und Kapitalzinsertrag
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte
TOTAL ERTRAG

Löhne
Sozialleistungen
übriger Personalaufwand
Lebensmittel und Getränke
Haushaltaufwand
Unterhalt und Reparaturen
Aufwand für Anlagennutzung
Energie und Wasser
Schulung, Ausbildung und Freizeit
Büro- und Verwaltung
übriger Sachaufwand
TOTAL AUFWAND

AUFWANDSÜBERSCHUSS

AUFWAND

CHF

709'120.10
137'922.85
36'558.45
40'757.35
5'376.05
42'625.55
19'046.80
11'499.25
5'545.20
95'758.20
39'405.50
1'143'615.30

-153'997.61

989'617.69

ERTRAG

CHF

634'152.50
301'840.00
38'337.55
6'445.44
8'842.20
989'617.69

989'617.69

BETRIEBSRECHNUNG

VOM 1.1. - 31.12.2008

SOZIALPÄDAGOGISCHE WOHNGRUPPE CHLEEMATT

Nettopauschalen Kanton Aargau
Nettopauschalen andere Kantone
Beträge Versorger Kanton Aargau
Beträge Versorger andere Kantone
übrige Erträge aus Leistungen Betreute
Miet- und Kapitalzinsertrag
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte
TOTAL ERTRAG

Löhne
Sozialleistungen
übriger Personalaufwand
Lebensmittel und Getränke
Haushaltaufwand
Unterhalt und Reparaturen
Aufwand für Anlagennutzung
Energie und Wasser
Schulung, Ausbildung und Freizeit
Büro- und Verwaltung
übriger Sachaufwand
TOTAL AUFWAND

AUFWANDSÜBERSCHUSS

AUFWAND

CHF

472'121.95

88'921.05

9'280.90

27'013.30

3'454.10

14'870.75

43'958.05

8'392.40

32'957.65

31'906.00

25'030.15

757'906.30

704'953.41

ERTRAG

CHF

453'804.00

67'530.00

137'350.00

7'170.00

31'449.85

230.01

7'419.55

704'953.41

704'953.41

STIFTUNGSRÄTINNEN

PRÄSIDENTIN, GESCHÄFTSLEITUNG

Ursi Arpagaus, Rudolfstetten
Katechetin
Reformierte Landeskirche Aargau

VIZEPRÄSIDENTIN, RESSORT PÄDAGOGIK/PERSONAL, GESCHÄFTSLEITUNG

bis 31.12.08
Martha Brun, Kleindöttingen
Theologin
Römisch-Katholische Landeskirche
Aargau

RESSORT FINANZEN, GESCHÄFTSLEITUNG

Jacqueline Gubler, Winznau
Betriebsökonomin HWV

RESSORT ADMINISTRATION, GESCHÄFTSLEITUNG

Myriam Heidelberger Kaufmann,
Mellingen
Marketingplanerin und Managerin NPO,
Kirchenrätin
Reformierte Landeskirche Aargau

RESSORT FUNDRAISING KT. SO

Luzia Gröli, Rodersdorf
Medizinische Praxisassistentin
Hausarztpraxis, Muttenz

RESSORT FUNDRAISING KT. AG, LIEGENSCHAFTEN

ab 16.5.08
Beatrice Hausherr, Würenlos
Familienfrau
Aargauischer katholischer Frauenbund

RESSORT JAHRESBERICHT

Rosella Marthaler-Zuccaro, Aarau
Sozialarbeiterin, Paar- und Familien-
therapeutin

RESSORT FUNDRAISING KT. AG, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, LIEGENSCHAFTEN

bis 30.6.08
Ruth Wirth-Ilfanger, Suhr
Kinderpflegerin/Hausfrau
Aargauischer katholischer Frauenbund

RESSORT FUNDRAISING KT. SO

bis 30.4.08
Evelyn Borer, Dornach
Kantons- und Gemeinderätin, Kauffrau

BETRIEBSLEITERIN FRAUENHAUS AARGAU-SOLOTHURN

Doris Mittelholzer, Sozialpädagogin

BETRIEBSLEITERIN WG CHLEEMATT

Christine Rackov, Dipl. Heilpädagogin

